

Militärforschung am DESY: Mitarbeiter sind in Sorge

DESY in Bahrenfeld: Wird hier bald für die Bundeswehr geforscht?



DESY-Pressesprecher Thomas Zoufal steht in dem Tunnel der Hadron-Elektronen-Ring-Anlage, die bis 2007 in Betrieb war

Wie Hamburg an Bau einer simple Fußgängerbrücke scheitert

WILHELMSBURG Anwohner wa schon seit 16 Monaten auf Ers

Von STEPHANIE LAMPRECHT

Für Schulkinder und Radfahrer war sie 40 Jahre lang ein gern genutzter Weg über die Dove Elbe in Wilhelmsburg - bis die Schulzenbrücke im März 2023 wegen Baufälligkeit abgerissen wurde. Inzwischen ist der vierte Termin für eine Neueröffnung der Querung verstrichen und es gibt die vierte Erklärung, warum die Stadt diese simple Fußgängerbrücke nicht gebacken, pardon, gebaut kriegt. Ein Brückendrama in vier Akten.

Schrottmengen" n Ortung von Kamp Wasser unmögl Termin: Oktober Aber: Im Okt keine neue Brück Stadt in Gestalt i betriebs Straß und Gewässer" die zweite Erkl Verspätung: „I bare Bodenvei der Stadtteil helmsburger blick" verspr dass Ende 20 Brücke stehe Stand im Idylle mit schon fast e

Die Schulzenbrücke spannte sich von der Schönenfelder Straße am südlichen Ufer bis rüber zur Hövelpromenade. Spaziergänger, aber vor allem viele Schulkinder, die von Kirchdorf aus zur Grundschule an der Rahmwerder Straße gehen, müssen seit dem Abriss mehr als einen Kilometer Umweg auf sich nehmen bis zur Ersatzbrücke an der Wehranlage.

Vor inzwischen 16 Monaten begann das große Warten auf die versprochene schicke neue Brücke, drei Meter breit, damit sich Radler und Fußgänger nicht ins Gehege kommen. Ende August 2023 sollte sie fertig sein, so das erste Versprechen. Dann der erste Grund für die Verzögerung: „Überraschend große



So sieht es derzeit an der Baustelle der Schulzenbrücke aus.

BAHRENFELD Unternehmen will Leitlinien ändern. Grund: Man wolle zur Wehrhaftigkeit beitragen

NINA GESSNER nina.gessner@mopo.de



Jahrzehntlang war es ein ehernes Gesetz: Die „Forschung dient zivilen und friedlichen Zwecken“, hieß es im Leitbild des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY), einer der wichtigsten wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt. Das könnte sich nun ändern. Steigt das DESY in die Militärforschung ein?

Für viele der 3000 Mitarbeiter war es ein Schock: Auf einer Belegschaftsversammlung am Montag vor einer Woche teilte das Direktorium des weltberühmten Forschungszentrums in Bahrenfeld mit, dass ein interner Prozess gestartet werde, um

die Rolle des DESY „bei der Verteidigung unserer Freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ zu überdenken.

Hintergrund ist die wochenlange bundesweite Diskussion um ein Positionspapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), das empfiehlt, die strikte Trennung von ziviler und militärischer Forschung aufzulösen. Als positives Beispiel wurde dabei zuvor schon von der Expertenkommission „Forschung und Innovation“ die Militär-Einheit 8200 in Israel genannt.

Auf Folien wurde der überraschten Belegschaft mitgeteilt, welche Rolle das DESY in der „Nationalen Sicherheitsstrategie“ spielen könnte und zu welchen drei

Foto: picture alliance



Helmut Dosch, Vorsitzender des DESY-Direktoriums

Bereichen der Landesverteidigung man einen Beitrag leisten könnte: 1. Nationale Resilienz, 2. Nationale Wehrhaftigkeit und 3. Nationale Robustheit. Auf MOPO-Anfrage bestätigte das Forschungszentrum

die Planungen: „Durch aktuelle Entwicklungen – auch und natürlich im geopolitischen Bereich – gibt es derzeit Überlegungen, die Leitlinie des Forschungszentrums so anzupassen, dass Nutzer aus anderen Wissen-

schaftsinstitutionen wie beispielsweise der Fraunhofer Gesellschaft an der Röntgenlichtquelle PETRA III auch Fragestellungen untersuchen, die in den Bereich der Wehrforschung fallen“, so ein Sprecher.

Das bedeute jedoch nicht, dass das DESY sein Forschungsprogramm umstellen werde. Vielmehr könnten beispielsweise Untersuchungen an der Röntgenlichtquelle PETRA III „interessant sein für materialwissenschaftliche Fragestellungen, die naturgegeben häufig Dual-Use-Charakter haben“. Die ohnehin vorgenommenen Forschungen könnten also auch in den Dienst der Bundeswehr gestellt werden.

Um Rüstungs- oder Waffensysteme solle es dabei

Viele DESY-Mitarbeiter sind über das Papier und seine Auswirkungen sehr besorgt. Statement der Belegschaft

nicht gehen. „Hierin sehen wir keine Kompetenz bei DESY“, so der Sprecher. Wobei es auch in diesen Bereichen materialwissenschaftliche Überschneidungen geben könne. Nach MOPO-Informationen könnten auch die Anlagen des Supermikroskops PETRA IV für die Wehrforschung zur Verfügung gestellt werden, zum Beispiel bei Fragen der Cybersicher-

heit bzw. Abschirmung von Computersystemen.

Das DESY weist darauf hin, dass das Hamburger Forschungszentrum anders als seine große Schwester CERN in Genf in seiner Satzung „keine ausdrückliche Zivilklausel“ hat. Das CERN hat auf diese Weise schon zu Gründungszeiten festgelegt, dass es „sich nicht um die Arbeit für militärische Anforderungen kümmern“ darf.

Vielen Mitarbeitern des DESY stößt die Kehrtwende des Direktoriums sauer auf. In einem Statement für die MOPO schreiben sie: „Viele DESY-Mitarbeiter sind, wie auch viele Mitarbeiter der Universität Hamburg, über das BMBF-Papier und seine Auswirkungen auf die deutsche Forschungslandschaft sehr besorgt und möchten daher das Angebot des Direkto-

riums zu einer Diskussion des Themas sehr gerne annehmen“, so die Wissenschaftler, die aus Sorge vor beruflichen Konsequenzen lieber anonym bleiben möchten.

Der pensionierte Physiker Dr. Hannes Jung, der früher sowohl am DESY als auch am CERN tätig war und inzwischen Vorsitzender des Forums „Science4Peace“ ist, erklärte: „Die zivile Forschung mit internationalen Kooperationen ist ein hohes Gut. Forschung soll friedlichen Zwecken dienen und auf eine friedliche Welt hinarbeiten. Eine Aufhebung der Trennung von ziviler und militärischer Forschung, wie sie in dem Positionspapier des BMBF wie auch den Empfehlungen der EFI und im White Paper vorgeschlagen und empfohlen wird, lehnen wir ab.“